

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

**Heft:** 4

**Artikel:** Vorschläge zur Reorganisation der eidgenössischen Parkartillerie

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-93509>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gebirge und den seltenen Ebenen werden sich unsere Operationslinien mehrentheils durch Thäler ziehen, und unsere Positionen sind weit mehr berufen dem Nahegefecht zur Anlehnung zu dienen, als ausgedehnte Rayons zu beherrschen.

Unsere Infanterie wird ungerne eine sehr unmittelbare Mitwirkung der Artillerie vermissen und diese wird nach wie vor die Verpflichtung haben im entscheidenden Augenblick zur Hand zu sein. Und wie nun, wenn gerade dann der Sünder seine Wirkung versagt, wenn Kolonnen, die mit einem Kugelschuss von vornen nach hinten zu durchfegeen wären, unbewirkt an uns herannahen, weil die nicht gesprungenen Shrapnells als Vollzugeln über der Gegner Köpfe wegfliegen, statt daß 41 Kartätschugeln dessen vordeutsche Reihen bezirzen? Welcher Artillerieoffizier will diese Verantwortung übernehmen und welche Stellung wird unserer ersten Waffe zufallen, wenn Truppenkommandanten nicht mehr auf sie zählen können?

Wir könnten Gesagtes noch viel weiter ausführen, beschränken uns aber darauf zu behaupten, daß zur

Stunde unsere 4- $\varnothing$  Kanonen noch nicht auf dem Punkte sind, um die 6- $\varnothing$  ganz vermissen zu können. Die 12- $\varnothing$  Kanonen müssen hiebei aus dem Spiele bleiben, denn wenn auch in vielen Fällen das Terrain gestatten dürfte, 2 Pferde abzunehmen und somit größere Beweglichkeit und kürzere Kolonnen zu erzielen, so wird eben doch sehr oft eine Stellung dem 6- $\varnothing$  zugänglich sein, wo der 12- $\varnothing$  nicht hinzubringen ist.

Wir wollten diese unsere Bedenken schon früher äußern, allein wir befürchteten, daß denselben eine falsche Deutung gegeben werden könnte und warteten lieber den Entscheid der Bundesversammlung ab. Wenn wir sie heute vorbringen, so geschieht es in der Meinung, daß in Ausführung des Bundesbeschlusses denn doch noch so viel Spielraum liegen sollte, daß die noch gut erhaltenen 6-Z Batterien erst zulegt an die Reihe der Einschmelzung kämen und in der Überzeugung, daß bis dahin unsere Artillerie die gezogenen 4-Z auf einen Punkt bringen werde, wo sie als einziges System den Anforderungen der Taktik vereinigter Waffen genügen könnten.

P.

## Vorschläge zur Reorganisation<sup>\*</sup> der eidgenössischen Parkartillerie.

(Schluß.)

Für die Eintheilung der Offiziere und Mannschaften, die Unteroffiziere eingerechnet, haben wir einen übersichtlichen Stat aufgestellt, dessen Resultat folgendes ist:

Kompanie	Offiziere von		Pferdärzte.		Mannschaften.		Total.		Gesamtwert	Totalstärke jeder
	Auszug.	Reserve.	Auszug.	Reserve.	Auszug.	Reserve.	Pferdeärz.	Auszug.	Reserve.	
Nr.										
1	1 Bern	2 Bern	1 Bern		75 Bern	57 Bern	4	75	57	136
2	2 Bern	1 Baselland	1 Bern		75 Bern	58 Bern	4	75	58	137
3	1 Bern				58 Bern					
	1 Baselland				19 Baselland	58 Baselland				
	1 Baselstadt						4	77	58	139
4	1 Glarus	1 Glarus		1 Thurgau	23 Glarus	11 Glarus				
	1 St. Gallen				17 St. Gallen	9 St. Gallen				
			1 Zürich		26 Zürich	14 Zürich				
					14 Zug	9 Zug				
					2 Uri	2 Uri				
					2 Obwalden	1 Obwalden				
					2 Nidwalden	1 Nidwalden	4	86	47	137
5	1 Luzern	1 Luzern		1 Baselland	41 Luzern	20 Luzern				
	1 Schwyz				25 Schwyz	12 Schwyz				
6		1 Bern				30 Bern	4	66	62	132
	1 Freiburg	1 Freiburg	1 Freiburg		40 Bern					
					53 Freiburg	40 Freiburg	4	93	40	137
7	2 Waadt	1 Waadt		1 Waadt	76 Waadt	39 Waadt				
					11 Neuenburg	5 Neuenburg	4	87	44	135
8	1 Waadt	1 Waadt	1 Waadt		46 Waadt	29 Waadt				
	1 Wallis				27 Wallis	12 Wallis				
					13 Genf	4 Genf	4	86	45	135
9	1 Bündten	2 Tessin	1 Tessin		26 Bündten	12 Bündten				
					22 Tessin	62 Tessin	4	48	74	126
10	1 Schaffhausen	1 Schaffhausen		1 Baselstadt	26 Schaffhaus.	11 Schaffhaus.				
					1 Baselstadt	50 Baselstadt				
					21 Aargau	12 Aargau	3	48	73	124
11		1 Appz. A. R.	1 Appz. A. R.		6 Appz. A. R.	51 Appz. A. R.				
		1 Thurgau			10 Thurgau	53 Thurgau				
					1 Appz. J. R.	1 Appz. J. R.	3	17	105	125
12	1 Freiburg	1 Freiburg	1 Freiburg		53 Freiburg	61 Freiburg				
					6 Solothurn	2 Solothurn	3	59	63	125
	18	15	5	7	817	726				1588

Die Kompagnie-Nummern sind willkürlich angenommen.

Offiziere statt Pferdärzte hätten zu stellen: Bern 1 der Reserve zu Kompanie Nr. 1 oder 6; St. Gallen 1 des Auszugs zu Komp. Nr. 4; Tessin 1 der Reserve zu Komp. Nr. 9.

Da die Kompagnie Nr. 10, 11 und 12 mit nur je 2 Offizieren und 1 Pferdarzt zur Artilleriereserve einzutheilen oder als disponibel zu bezeichnen wären, also erst bei einem allgemeinen Aufgebot in Dienst berufen würden, so scheint uns das Verhältniß der Auszüger-Mannschaft zur Reserve, welch letztere bei denselben überwiegend vertreten ist, keinen Nachtheil zu bieten; ebenso wenig das ähnliche Verhältniß bei Kompagnie Nr. 9, die in den meisten Fällen wohl nur in ihrem Rekrutierungsbezirk zur Verwendung kommen würde.

In dieser Zusammenstellung ist darauf Rücksicht genommen, daß, so viel möglich, die Truppen jeden Kantons je unter ihren Offizieren bleiben und die Truppen angrenzender Kantone oder ähnlichen Volkscharakters und gleicher Sprache vereinigt bleiben.

Die Einwendung, die wir gegen eine solche Organisation schon haben vorbringen hören, daß die Kantone ihre Leute nicht gerne unter Offiziere anderer Kantone stellen würden, ist daher bei vorgeschlagener Eintheilung weniger stichhaltig als bei gegenwärtigem System, da jetzt in Wiederholungskursen alljährlich dies unbeliebige Verhältniß vorkommt und auch im Felde vorkommen würde.

Das einzige Detaisement, welches nach der von uns vorgeschlagenen Eintheilung nicht unter Offizieren seines Kantons stehen würde, ist das in die Kompagnie Nr. 5 eingetheilte von 30 Reservisten von Bern; natürlich abgesehen von denjenigen aus Kantonen, welche gar keine Offiziere haben.

Diejenigen Kantone, welche in verschiedene Kompagnien Mannschaften zu senden hätten, wären natürlich anzuhalten: die Eintheilung in die respektiven Kompagnie-Kontrollen ein für alle Mal vorzunehmen, beizubehalten und für verhältnismäßigen Ersatz für die abgehende Mannschaft in jeder derselben zu sorgen.

Bezüglich der Beförderungen zu den Unteroffiziers- und untern Graden wären die Kantone einzuladen: dieselben nur auf Empfehlung der Kommandanten der Wiederholungskurse hin vorzunehmen, in welchen jeweilen, unter Vorsitz und mit Genehmigung des Kommandanten, durch das Offizierskorps der Kompagnie für jeden Kanton, nach Abzug der Leute, die nach ihrem Alter voraussichtlich in die Landwehr zu treten hätten, die bis zum nächsten Wiederholungskurse nöthig werdenden Beförderungen festzusehen und die geeigneten Vorschläge zu machen wären, natürlich so viel möglich mit Berücksichtigung des Verhältnisses, in welchem jeder Kanton in der Kompagnie vertreten ist.

Das Avancement der Offiziere hätte kompagnieweise zu geschehen.

Die Wiederholungskurse hätten in der Weise wie bis dahin, jedoch kompagnieweise stattzufinden, und wären demnach die Auszüger-Mannschaften je für die ganze Zeit, die Reserve für die letzten Tage einzuberufen. Für die Kompagnien, welche bedeutend mehr Reservisten als Auszüger enthalten, wären die letztern auf die zweite Hälfte eines vorhergehenden Kurses einzuberufen, nach dessen Schluß dann auch die Reserven einzurücken hätten.

In Summa wären zur Durchführung einer Reorganisation des Parktrains, nach unsern Vorschlägen, folgende Anordnungen zu treffen:

1) Wäre eine definitive Eintheilung in Kompagnien festzusehen.

2) Wenn nöthig, in den Mannschafts-Skalen einige Pferdärzte durch Offiziere zu ersetzen.

3) Die Bestimmung der Anzahl Unteroffiziere sc., die jeder Kanton zu stellen hat, wäre aufzuheben.

4) Die Kantone, welche Leute in verschiedene Kompagnien zu stellen hätten, wären einzuladen: in den Kontrollen ihrer Parktrain-Mannschaften die Eintheilung nach den verschiedenen Kompagnien vorzunehmen und permanent festzuhalten und für regelmäßigen und verhältnismäßigen Ersatz der abgehenden Mannschaft in jedem Detaisement zu sorgen.

5) Es wäre zu bestimmen, daß der Unterschied zwischen Parktrain für die Linie und die Divisions-Parks aufgehoben sei und künftig nur auf besondern Befehl (Fälle, welche vorkommen können, wenn nur einzelne Korps aufgeboten werden, oder dieselben plötzlich und bevor ein Parktrain-Detaisement aufgeboten werden kann, sammt ihrer Munition abzumarschiren haben) die Kantone die Trainssoldaten zu den Bataillonen und Kompagnien selbst zu kommandiren haben werden.

6) Die Einberufung der Detaisemente in die Wiederholungskurse hätte kompagnieweise, nach der festgesetzten Eintheilung zu geschehen.

7) Dabei wie bei den andern Waffen ein Turnus nach geraden und ungeraden Nummern stattzufinden.

8) Endlich wären für verschiedene Details, die wir berührt haben, den Kantonen, Kommandanten von Wiederholungskursen, Instruktoren sc. die nöthigen Instruktionen zu geben und im Falle eines Aufgebots für die Organisation des Dienstes das Nöthige anzuordnen.

Soviel über die Organisation des Parktrains in Kompagnien. Es bleibt uns nur noch übrig etwas über die von den Kantonen zu stellenden Trainpferde zu sagen.

Die Parktrain-Pferde sind nämlich auch in zwei Klassen eingetheilt, nämlich:

- 1) die in die Linie zu stellenden;
- 2) die in die Divisionsparks zu stellenden.

Dieser Unterschied müßte ganz übereinstimmend mit den für die Mannschaften zu treffenden Aenderungen aufgehoben und bestimmt werden, daß die in die Linie zu stellenden, auch in den Fällen, wo selbe bei Abmarsch der Korps von den Kantonen denselben geliefert werden müssen, unter die Aufsicht des betreffenden Parkkommandanten gestellt sind.

Es könnte nämlich nicht vermieden werden, daß fürs Einrücken in die Linie öfters die Bataillone und Kompagnien ihre Caissons mit Pferden aus ihren resp. Kantonen zu bespannen genötigt sein würden. Diese Pferde nun wären einfach beim Einrücken in die Linie in die Etats der betreffenden Divisionsparks in Zuwachs zu bringen und zwar zur Vereinfachung der Komptabilität, unter dem

Datum des Eintrittes des betreffenden Korps in eidgenössischen Dienst, aber die ganze Zeit als bei demselben in Verpflegung. Beim Austritt aus dem Dienst wäre analog zu verfahren; dem Parkkommandanten übrigens die Befugniß zu lassen, nöthigenfalls die Pferde ablösen zu lassen.

Würde kein Divisionsartillerie-, resp. Park-Kommando, bestellt, so hätte das Kommando der Division, resp. der Brigade, durch einen dazu zu bezeichnenden Stabsoffizier, z. B. der Kriegskommissär, die Funktionen des Parkkommandos bei den dem Korps zugetheilten Trainpferden versehen zu lassen.

Obwohl wir den vorliegenden Gegenstand nicht erschöpfend behandelt haben, so glauben wir dennoch die meisten dabei in Frage kommenden Punkte berührt zu haben.

Sollte der eine oder andere unserer werthen Herren Kameraden die Mühe nehmen wollen, unsere Vorschläge zur Neorganisation der Parkartillerie einer Kritik zu unterwerfen, so könnte uns dies nur freuen, indem dieselbe nur zur Erreichung der uns vorgestellten Aufgabe, das beste System für die Organisation unseres Armee-Führwesens aufzustellen, beitragen würde.

Vorstehende Arbeit lag schon zur Absendung an die Redaktion der schweiz. Militär-Zeitung bereit, als uns der Artikel über den letzten Truppenzusammenzug, in welchem sich eine Stelle über die Leistungen des Parktrains befindet (in Nr. 46 dieses geschätzten Blattes) zu Gesicht kam.

Wir sind sehr erfreut zu sehen, wie vollständig die in diesem Artikel ausgesprochenen Ansichten über den Parktrain mit den unsrigen übereinstimmen.

Dagegen können wir uns nicht enthalten, anlässlich der darin aufgestellten Berechnungen, über die zur Führung des Gepäcks und der Lebensmittelkolonnen (wir denken nämlich, daß nicht nur die Lebensmittel, sondern auch das Gepäck durch den Park-Train geführt werden sollte, wodurch unter Anderm dem oft vorkommenden Mätschleppen von unnöthigem Offiziersgepäck der Riegel gesteckt würde) nöthigen Mannschaften einige nähere Angaben zu machen.

Der Verfasser des Artikels berechnet selbst für den Artilleriereserve- und großen Park 3 bis 4 Kompanien. Nehmen wir nun auch an, daß von jeder der von uns vorgeschlagenen 12 Kompanien 10 Mann weggenommen und diese 120 Mann zu einer 13ten gebildet würden, so haben wir doch erst nur die nach dem Verfasser nothwendige Mannschaft für die Munitionskolonnen und Artillerieparks. Es kann also die nach gegenwärtiger Mannschafts-Skala vorhandene Mannschaft weder für die Lebensmittel-, noch für die Gepäcktransporte in Rechnung gebracht werden und es wären nach unserer Berechnung noch nöthig:

### 1) Fürs Gepäck:

	Fourgon.	Gepäck-	Mann.
	wagen.	wagen.	
Großer Stab	1	2	3
Artilleriekommando	1	1	2
Geniekommando	1	1	2
Nebertag			7

	Fourgon.	Gepäck-	Mann.
	wagen.	wagen.	
Übertrag			7
Kavalleriekommando	1	1	2
Artilleriereserve	1	1	2
Kavalleriereserve	1	1	2
9 Divisionsstäbe	9	9	18
1) Stab des Pontonnierkorps	1 Fourgon	und Gepäckwagen	1
16 Artillerie-Brigadenstäbe	16 Fourgons	und Gepäckwagen	16
Stab der Artilleriereserve	1 Fourgon	und Gepäckwagen	1
3 Kavallerie-Brigadenstäbe	3 Fourgons	und Gepäckwagen	3
29 Infanterie-Brigadenstäbe	29 Fourgons	und Gepäckwagen	29
18 Kompanien Genietruppen			18
75 " Artillerietruppen			75
35 <sup>2)</sup> " Dragoner			35
74 " Schützen			74
106 Bataillone: je 2 Mann für den Fourgon			212
je 2 Mann für das Gepäck			212
19 Halbbataillone: je 2 Mann für den Fourgon			38
je 1 Mann für das Gepäck			19
22 <sup>2)</sup> Kompanien Infanterie			22

786

### 2) Für die Lebensmittel und Fourrage.

Für eine Division von 10,000 Mann, um per Mann eine Doppelration Brod und eine Ration Fleisch zu führen, genügen 36 Pferde à 10 Zentner<sup>4)</sup>, also

Für circa 580 Pferde der Division Nationen für einen Tag zu führen genügen 12 Pferde à 10 Zentner<sup>4)</sup> 6

Für jede Division 24

Für 9 Infanterie-Divisionen,  
1 Artillerie-Reserve-Division,  
1 Kavallerie-Reserve-Division,

11 Divisionen zu 24 Mann 264

3) Für den Pontons- und übrigen Genie-Train 300

Also an fahrender Trainmannschaft 1350

1) Für sämtliche Brigadenstäbe haben wir je nur einen Wagen, als Fourgon und Gepäckwagen zugleich dienend, zu 2 Pferden berechnet.

2) Das Gepäck der Guiden wird mit dem Gepäck der resp. Stäbe geführt.

3) Diese Kompanien, sowie sämtliche unbespannte Artillerie-, die Kavallerie-, Genie- und Schützen-Kompanien sind zwar nur zu einem Pferde berechnigt, müssen aber dennoch je einen Mann zu dessen Führung haben.

4) Im Nothfall kann leicht das 2- und 2½-fache geladen werden.

Uebertrag	1350
Hiezu Ueberzählige zur Besorgung der Train-Offiziers- und Reserve-Pferde und hier unumgänglich nothwendigen Ersetzung franker Leute, Küche &c.: 20 Proz. Zuschlag	270
Total an fahrenden und unberittenen Train-Mannschaften	1620
Diese in 13 Kompanien, à 125 Mann, eingeteilt; zu denselben per Komp. 16 Offiziere, berittene Cadres und Arbeiter	208
Total	1828

Wir glauben, Angesichts dieser Zahley, nicht mit Unrecht hervorgehoben zu haben, daß zur Bildung von Parktrain-Kompanien diese Waffe so sehr vermehrt werden müßte, sowohl an Personellem, als besonders an Materiellem (Geschirren und Wagen, deren Berechnung nach obigem eine leichte ist), daß wir diese Idee kaum so bald ins Werk gesetzt sehen werden und uns daher vorläufig damit begnügen sollten, wenigstens in das vorhandene Material Ordnung zu bringen.

E.

## Die Kämpfe in Schleswig-Holstein.

1848, 1849, 1850.

(Fortsetzung.)

### IX.

#### Das Gefecht von Bau.

Die provisorische Regierung schob ihre erst formirten Truppen nach Schleswig, nordwärts soweit möglich. Die Gründe, welche sie dazu bewogen, waren überwiegend politischer Natur; sie wollte durch rechtzeitige Besetzung des streitigen Gebietes ihren Rechtsanspruch darauf feststellen; andererseits mag auch die Nothwendigkeit, die Hülfsquellen Schleswigs für die Kriegsführung in Anspruch zu nehmen, zum rascheren Vorrücken veranlaßt haben und endlich die Hoffnung, die preußischen Truppen nach sich zu ziehen, sobald es zum eigentlichen Kampf zwischen ihren Truppen und den Dänen gekommen sei.

General Krohn hatte schon Anfangs April den Knotenpunkt Flensburg besetzt und vorwärts der Stadt an dem Bach Main-Aue, einem ziemlich bedeutenden Gewässer mit theils sumpfigen, theils ziemlich steil abfallenden Rändern, die sogenannte Stellung von Bau bezogen. Die Stellung selbst war stark, aber für die schleswig-holsteinische Macht unverhältnismäßig ausgedehnt. Krohn hatte in derselben etwa 5000 Mann, wenn er Alles zusammen hielt, aber bald nöthigten ihn die Operationen der Dänen zu Detaschirungen, denen er nur zu viel Kraft opferte.

Die Dänen hatten sich bei Kolding gesammelt; 9000 Mann rückten unter General Hedemann über Hadersleben und Apenrade vor; 2000 Mann sam-

melten sich als Flankenkorps auf der Insel Als, die nur durch einen schmalen Meeresarm vom Festland getrennt ist.

Hedemann stand am 8. April vor der Stellung von Bau; gleichzeitig mit diesem Vorrücken war von Als aus ein Bataillon nach Holni entsendet, der Spitze des südlichen Ufers des Flensburger Busen. Diese Demonstration — denn mehr war diese Detachirung nicht — bewog den schleswig-holsteinischen General nach und nach bei 2000 Mann in seine rechte Flanke nach Glücksburg zu senden. Gleichzeitig sandte er seine Kavallerie westlich, um die Straßen nach Tondern zu beobachten; in Flensburg, fast 10,000 Schritte hinter seiner Position ließ er 1000 Mann als Haupt-Reserve, so daß ihm zur unmittelbaren Vertheidigung der Uebergänge über die Main-Aue kaum 1900 Mann blieben.

Während Krohn seine Kraft zersplitterte, konzentrierte der dänische General die seinige, indem er auch das Flankenkorps von Als über Gravenstein an sich heranzog.

Am 8. April machten die Dänen gegen Abend eine Rekognoscirung gegen Bau; sie nahmen das nördlich der Main-Aue gelegene Dorf weg, räumten es jedoch in der Nacht wieder.

Am 9. erfolgte ihr Hauptangriff. Durch Scheinangriffe beschäftigte ihr linker Flügel den rechten der Schleswig-Holsteiner am Flensburger Meerbusen und hielt sie dort fest, während ihr Hauptstoß über Niehaus und Harrislev gegen das Centrum und den linken Flügel der Schleswig-Holsteiner erfolgte — auf der kürzesten Linie nach Flensburg. Ihre Übermacht erdrückte den bedeutend schwächeren Gegner und da seine rechte Flanke dadurch Preis gegeben wurde, war sein Verlust auch groß.

Die Schleswig-Holsteiner verloren 173 Tote und Verwundete; ferner 777 Gefangene, die meistens auf ihrem rechten Flügel, der sich mit dem Gegner verbissen und das Vorrücken der Dänen auf Flensburg nicht bemerkt hatte, abgeschnitten wurden.

Der Schlag war hart; die geschlagene Truppe mußte sich schleunigst nach Schleswig zurückziehen; die Hoffnung, in der Position von Idstedt Widerstand leisten zu können, mußte dem überlegenen Feind gegenüber aufgegeben werden.

Die Dänen, deren fünffache Übermacht den Sieg leicht gemacht, verfolgten matt; sie ließen die Gelegenheit unbenutzt, die sich ihnen darbot, die schleswig-holsteinische Macht total zu zertrümmern; erst am 11. April rückten sie in Schleswig ein (6 Stunden von Flensburg).

Dort machten sie Halt und verschanzten sich am alten Dänenwerk, indem sie die weitern Schritte der deutschen Bundesstruppen und wohl auch das Eintreffen weiterer Verstärkung abwarteten.

### X.

#### Das Treffen von Schleswig.

Der Eindruck der Niederlage von Bau war ein großer; in ganz Deutschland hieß es, man habe die Freischäaren opfern wollen und die preußischen Ge-